

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 12, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Ztg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags und von 3 bis 4 Uhr nachmittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgehebt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 3. August d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, dass dem Director des Theresianischen Gymnasiums in Wien, zugleich Vicedirector der Theresianischen Akademie, Regierungsrathe Dr. Alois Egger Ritter von Böllwald aus Anlass der von ihm erbetenen Versetzung in den bleibenden Ruhestand die Allerhöchste Anerkennung seiner vieljährigen vorzüglichen Wirksamkeit im Lehramte ausgesprochen werde.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 3. August d. J. den Professor am Communal-Real- und Obergymnasium im II. Wiener Gemeindebezirke Karl Ziwsa zum Director des Theresianischen Gymnasiums in Wien allergnädigst zu ernennen geruht.

Gautsch m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. Juli d. J. dem Oberaufseher der Männer-Strafanstalt in Marburg Karl Derovskel das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Leiter der k. k. Fachschule für Holzbearbeitung in Ehrudim Karl Svoboda zum Director der genannten Anstalt ernannt.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat im Einvernehmen mit den betheiligten Ministerien dem Herrn C. A. Bermind in Triest und Genossen die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma: «Actiengesellschaft zur Fabrication vegetabilischer Dese», beziehungsweise auf italienisch: «Spremitura d'oli vegetali, Società per azioni», mit dem Sitze in Triest ertheilt und deren Statuten genehmigt.

Nichtamtlicher Theil.

Ernte-Resultate.

Je weiter die Ernte-Arbeiten vorschreiten, desto günstiger lauten die Schätzungen der heurigen Ernte im Inlande. Das Wetter während der abgelaufenen Woche hat auch ganz den Wünschen der Dekonomen entsprochen. Nur aus einigen südlichen Districten Ungarns laufen weniger befriedigende Erntennachrichten ein. Dort sollen Brotrüchte und Futtergewächse weniger

Feuilleton.

Der Canal von Korinth.

Wie wir bereits gemeldet, hat nach oftmaliger Verschiebung am verflossenen Sonntag endlich die Eröffnung des Canals von Korinth stattgefunden. Nach einem vom griechischen Metropolitenelebranten Gottesdienste hielt König Georg an die zur Eröffnungsfahrt verammelten Gäste eine Ansprache, worauf die Königin zum Zeichen der Eröffnung ein quer über den Canal gespanntes Band durchschnitt. Als erstes Schiff passierte den Canal die königliche Yacht «Sphakterion» mit dem König, der gesammten königlichen Familie, dem diplomatischen Corps und den Ministern an Bord. Außer diesen Persönlichkeiten war auch der Planer und eigentliche Erbauer des großartigen Werkes, unser Landsmann General Türr, an Bord der königlichen Yacht geladen. Der «Sphakterion» folgten vier vom Prinzen Georg commandirte griechische Torpedoboote und zwei kleinere Kriegsschiffe, ein russisches und ein englisches, sowie mehrere griechische Passagierschiffe mit den übrigen geladenen Gästen, unter denen sich ein Vertreter des Oesterreichischen Lloyd befand. Die Fahrt gieng glücklich vor sich, binnen kurzer Zeit war die den korinthischen mit dem saronischen Golf verbindende neue Wasserstraße durchfahren, die nun den poseidonischen Kreis um den völlig zur Insel gewordenen Peloponnes

gerathen sein. Indes würde dieser Minderertrag, wenn er thatächlich sein sollte, bei Beurtheilung der Gesamternte des Inlandes kaum merklich ins Gewicht fallen. Von den westlichen Ländern Europa's sind ähnliche Witterungsverhältnisse gemeldet worden wie vom Inlande, nur in Frankreich sind häufig Niederschläge gefallen. Die Getreidecampagne hat in der abgelaufenen Woche im Inlande eigentlich schon ihren Anfang genommen, da namentlich Gerste seitens des Exports vielseitiger Nachfrage begegnete und darin bereits größere Abschlüsse gemacht wurden. Feine Gerstequalitäten wurden willig auch zu höheren Preisen gekauft. Weizen gegenüber verhielt sich das Ausland vorläufig ablehnend, obwohl in neuer Ware schon ziemlich viel und im Preise willfährig ausgebaut wurde. Die Transactionen in Korn und Hafer waren weniger bedeutend. Größere Exportaussichten nach Deutschland treten für Mais hervor, doch muss vorerst seitens der deutschen Zollbehörden die Verordnung bezüglich des Nachweises der Provenienz der nach Deutschland zu exportierenden Quantitäten publicirt werden, was zum Nachtheile unserer Exporteure bisher noch nicht geschehen ist. Eine Folge davon ist die Ermäßigung der inländischen Maispreise. Nicht ganz ohne Einfluss war schließlich auch die 50procentige Erhöhung des russischen Einfuhrzolles seitens Deutschlands. Indes ist man in Deutschland dieser Maßregel gegenüber ruhig geblieben, da die Verschiffungen Amerika's neuerlich sehr bedeutende Dimensionen angenommen haben. Mit wenigen Ausnahmen hat auf den meisten Märkten eine rückgängige Tendenz die Herrschaft behauptet. Unter diesen Einflüssen haben selbstverständlich auch bei uns die Effectiv- wie Terminpreise mehr oder weniger nachgegeben.

Nach den beim ungarischen Ackerbauministerium eingelangten Meldungen herrschte auch in den letztverflossenen zwei Wochen öfters ungünstiges, regnerisches Wetter, wodurch die Ernte, besonders das Einführen des Getreides, sehr behindert wurde. In mehreren Landestheilen verursachten Sturmwinde, Gussregen und Hagel bedeutenden Schaden, stellenweise verlor der Kern nicht nur seine Farbe, sondern begann auch auszuleimen. Das schlechte Wetter verursachte demnach im Getreide einen Verlust, der Schade ist bei Hafer und Gerste besonders bedeutend.

Der «Montags-Revue» entnehmen wir nachstehenden beachtenswerten Bericht über die diesjährige Getreidecampagne und die alles beherrschende wirtschaftliche Reform in der Monarchie: die Regelung der Valuta.

Immer sicherer wird der Ueberblick über das Ergebnis der Ernte und immer mehr steigert sich die Zuversicht, dass Oesterreich-Ungarn aus derselben gr-

schließt. Und damit ist die von General Türr unter unsäglichen Mühen und Bitternissen festgehaltene und betriebene Idee der Durchstechung der irthmischen Landenge endlich zur Wahrheit geworden.

Dem «Neuen Wiener Tagblatt» entnehmen wir folgende Darstellung:

Von Athen aus versendet man eine Geschichte des Unternehmens, die reich ist an wertvollem, wenn auch ein wenig unkritisch zusammengestelltem historischen Materiale, so dass, wenn man die Schrift mit Vortheil lesen will, man eben die Kunst verstehen muss, sich seine eigenen Gedanken dabei zu machen. Der Plan zur Durchstechung der korinthischen Landenge ist volle 2500 Jahre alt. Der Erste, der die kühne Idee fasste, war der berühmte Periander, und dass er sie fasste, ist vielleicht einer der besten Beweise für seinen Kühnen, der Engherzigkeit seiner Zeit vorausfliegenden Geist. Die Landenge war nämlich als Brücke zwischen Nord-Griechenland und dem Peloponnes gewiss der wichtigste strategische Punkt des griechischen Territoriums; das bis zur Höhe von achtzig Metern aufsteigende felsige Terrain ließ sich leicht gegen jeden Feind vertheidigen, und die Stadt, die diesen Punkt beherrschte, musste also nothwendig unter all den kleineren Cantonalstaaten des Nordens wie des Südens die meistumworbene Macht sein. Und ferner: der handel-treibende Seefahrer war gezwungen, entweder den großen Umweg um den Peloponnes an der durch

tere Vortheile ziehen werde als seit langen Jahren. Mag es immerhin etliche Superflüge geben, welche behaupten, dass der gegenwärtige, so sehr verschärfte Zollkrieg zwischen Deutschland und Russland nur eine kurzlebige Episode und der Vorhang sei, hinter welchem sich alles schnell zum Abschlusse eines für uns recht ungünstigen Handelsvertrages vorbereite, so sagt doch der ruhige Verstand, dass die diesmalige Getreidecampagne zu unseren Gunsten entschieden sei. Wir haben den niedrigeren Zoll für uns, wir sind gegenüber Amerika und Ostindien mit der Zeit und der Sicherheit der Liefertermine in Vorsprung, und wir haben die ganz außerordentlich gute Qualität unseres Productes für uns. Mögen auch unsere deutschen Verbündeten aus gewissen börsenmäßigen Gründen gegen uns verstimmt sein, so werden sie doch unseren schönen, schweren Weizen, unsere vortreffliche Gerste von uns kaufen, zumal in den Preisen eine willkommene Ausgleichung erfolgt ist. Schon gestaltet sich auf allen Märkten der Verkehr reger, schon nehmen die Frachten auf den Eisenbahnen erheblich zu. Der eigentliche Umsatz wird freilich erst in den folgenden Monaten eintreten, man sieht mit größerer Spannung als je dem nahen Saatenmarkte entgegen. Deutschland leugnet gar nicht, dass sein Bedarf ein großer ist, und das östliche Frankreich meldet sich trotz der russischen Sympathien und des franco-russischen Handelsvertrages ebenfalls als Käufer für österreichische Brotrüchte. Die Schweiz ist seit langem eine sichere Kundschafft, auch Belgien und Holland, selbst England suchen unsere Borräthe auf. Die österreichisch-ungarische Handelsbilanz, die wie in allen anderen Ländern sich infolge des allgemeinen Protectionssystems verschlimmerte, steht vor einer bedeutenden Wendung zum Besseren.

Bedeutend in jedem Betrachte, insbesondere aber für die große, alles überwiegende und beherrschende wirtschaftliche Reform in der Monarchie, für die Regelung der Valuta. Der angeborene Pessimismus feierte in den letzten Wochen und Monaten wahre Orgien. Jedes Zehntel, um das sich das Agio steigerte, wurde als ein eclatanter Beweis für die Unmöglichkeit angesehen, in Oesterreich-Ungarn überhaupt zu einer metallischen Währung zu gelangen, und selbst die Silbermänner, obwohl sie an allen Enden der Welt so schmähliche Niederlagen erlitten, wagten dreist ihre confusen Köpfe zu erheben und dieses Reich eines Fehlers zu beschuldigen, weil seine Finanzminister gewagt hatten, den civilisatorischen Pfad der Goldmünze zu betreten. Was riskieren diese Schwachen im Geiste auch! Gehen die Dinge vorwärts, so schweigen sie oder begnügen sich mit der Entstellung der Thatfachen, ergibt sich aber das kleinste Hindernis, so werden sie

Klippen und Winterstürme berücktigten Südoostspitze der Halbinsel vorbei zu machen oder bei Korinth auszuladen und über korinthisches Gebiet hinweg seine Waren zur Verladung am jenseitigen Meeresufer hinzuführen — und so musste also auch der Seefahrer den Korinthern zins- und tributpflichtig sein, ihre Verfrachter in Anspruch nehmen, für die Dienste ihrer Sklaven horrenden Summen bezahlen. Und so galt denn also der korinthischen Politit nothwendig die in ihrem Besitze befindliche Felsbarre, der Isthmus, als Grundbedingung ihres Glücks. Bis eben Periander kam, der es weitausschauenden Blickes erkannte, dass kein Staat groß werden kann, dessen Glück auf der Torquierung anderer Nationen, auf ihrer Abperrung von ihren Lebensmittel- und Ernährungsquellen begründet ist. Wenn der Weg zwischen Osten und Westen aller Welt frei war, wenn der Verkehr infolge dessen sich steigerte, rechts wie links mit dem Verkehr die Bedürfnisse wuchsen und zu Hunderten an jener Pforte die Schiffe vorbeikamen, dann, und nur dann wurde aus dem kleinen, wenn auch noch so prächtigen Cantonalstaat die erste See- und Handelsmacht der Welt.

Man sieht, auch die alte Welt hatte ihre großen politischen Probleme. Nur waren die Menschen damals schon — Menschen, und ihre Beschränktheit war stärker als der Flug des politischen Genies. Auf der ungefähren eine Meile breiten Landenge zog sich ein Weg dahin, den man Dioklos nannte und auf dem zwischen sicherer

frech. Welcher vernünftige Mensch mußte sich nicht fragen, daß die Abräumung des Platzes von dem vorhandenen Devisenmateriale für die Zwecke der Goldbeschaffung einen leeren Raum schaffen und den fortbestehenden Bedarf zur Bewilligung von Preisen bestimmen werde, die, wenn der Vorrath den Märkten verblieben wäre, kaum einträten? Sonnenklar lag dieses Durchgangsstadium für alle Welt, aber niemand legte ihm eine einschneidende Bedeutung bei, nur die Bimetallisten und europäischen Agenten der amerikanischen Silberminenbesitzer schlugen Lärm und schrien Feuer. Ob die Rückkehr zu normalen Verhältnissen langsam durch eine allmähliche Besserung unseres Exportes oder rasch infolge einer besonderen Coniunctur eintreten werde, wußte niemand vorherzusagen. Das Schicksal, das uns wohl will, ließ den letzteren Fall eintreten, das Ergebnis der Ernte wird in jedem Falle hinreichen, auf dem Markte geordnete Zustände herzustellen, und der natürlichen Nachfrage nach Goldwechseln ein genügendes Angebot gegenüberhalten. Ob der Erfolg noch größer, ob ein Ueberschuß an Gold über unsere Grenzen wandern und den Finanzministern ihr schweres Werk erleichtern werde, wagen wir nicht einmal zu hoffen, obwohl die Umstände keineswegs ungünstig liegen. Brot muß man haben, und weil alle Menschen seiner bedürfen, ist Getreide noch mehr als Kohle ein Massenartikel im Handelsverkehre. Man braucht sich nur der kolossalen Umgestaltung der finanziellen Verhältnisse der Monarchie nach der Ernte vom Jahre 1867 zu erinnern, um zu ermessen, welche Wirkungen selbst bei einem minderen Ergebnisse eintreten können.

Die Börsen fangen an, diesen Dingen näher zu treten. Widerwillig zwar, ängstlich und vorsichtig, denn sie haben in den letzten Monaten zu schmerzliche Wunden empfangen, um sich leicht einem Gefühle des Behagens und Wohlseins hinzugeben, aber sie können doch die Augen vor den Thatfachen nicht verschließen, und darum sind österreichische Fonds auf allen Märkten die festesten und vor jedem intensiven Angriffe gesiegt. Die Ereignisse der nächsten Zeit werden diesen Standpunkt als einen berechtigten erweisen. Das erste eclatante Vorkommnis wird die Halbjahrsbilanz der Creditanstalt bilden. Noch verlautet nichts Authentisches über den Inhalt derselben, aber ein ungefähres Bild läßt sich doch entwerfen. Im Vorjahre bewegte sich auch das laufende Bankgeschäft in mäßigen Dimensionen, heuer kommen die Mehreträge aus den kolossalen Umsätzen, welche mit den Valuta-Operationen verbunden waren, hinzu, mindestens um 15 bis 20 Procent dürfte sich der Ertrag höher stellen. Dann weiter fällt das Auge hauptsächlich auf den Finanzgewinn dieses Geschäftes. Es ist wahrscheinlich, daß die Creditanstalt selbst noch einen Theil aus dem den Conversionen entstammenden Nutzen zurückhalten wird, weil am Ende die Begebung der Goldrente einen Bestandtheil des Gesamtgeschäftes bildet und das Consortium derzeit noch im Besitze jener 40 Millionen solcher Titres ist, welche es als zweite Rate übernahm und bisher noch nicht verkaufen konnte. Aber auch dann wird der Gesamtgewinn so groß sein, daß er eine Dividende von mindestens 18 fl. für das ganze Jahr als zweifellos erscheinen lassen dürfte. Das ist eines, was wir zu erwarten haben. Das andere sind die Einnahmen der Eisenbahnen. In Fachkreisen erwartet man unmittelbar ein jähes Ansteigen derselben aus zwei Gründen. Erstens, weil in diesem Jahre nicht mehr der Ausfall infolge der Cholera-Epidemie zu befürchten ist, der sich

Umwallung die kleineren Schiffe und Boote mitsamt ihrer Fracht von dem einen Meer zum andern gezogen wurden; und auf die Vortheile aus dieser Verfrachtungsart verzichteten nun einmal die Korinther nicht. Als aber die Schiffsbaukunst immer größere Fahrzeuge erzeugte, die sich nicht mehr über die Landenge ziehen ließen, da ließen nun die Korinther freilich von ihrer versteinerten Gewohnheit — aber zu spät; nicht mehr hatten sie die Kraft zur Ausführung so bedeutender Werke.

Demetrius Polyorketes, König von Macedonien, nahm im Jahre 301 v. Chr. die Idee wieder auf — seine unfähigen Ingenieure riethen aber ab — damit die benachbarten Küsten nicht überschwemmt würden! Julius Cäsar nahm dann den Plan auf, um für seine Armeen den Weg von Rom nach Asien abzukürzen — aber er wurde ermordet. Caligula, der in seinem Wahnsinn offenbar auch lichte Augenblicke hatte, beschäftigte sich dann mit der Durchstichs-Idee, aber auch er wurde ermordet, bevor er zur Ausführung kam — und so vererbte sich denn der Plan durch die Jahrhunderte von Groß auf Klein und vom Genie bis auf den Wahnsinn herab, bis auf Nero, den wildesten Wahnsinnigen auf dem römischen Throne.

Im Jahre 66 n. Christi Geburt kam Nero, damals 29 Jahre alt, nach Griechenland, um an den istsmischen Spielen theilzunehmen. Es schmeichelte seinem Stolze, den Traum von Jahrhunderten zu erfüllen und durchzuführen, was so lange Zeit trotz so gewaltiger Pläne nicht einmal zum ersten Spatenstiche gelangt war. In

im Vorjahre so intensiv geltend machte. Zweitens rechnet man mit den Folgen der europäischen Ernteresultate. Da nun auch dieser Calcul seine Begründung hat, so hat die gute Haltung der österreichischen Papiere auf allen Plätzen auch ihre rechthässliche Basis.

Politische Uebersicht.

Salbach, 8. August.

Der permanente Gewerbe-Ausschuß wird nur mehr einige wenige Sitzungen abhalten, um noch eine Reihe von Experten zu vernehmen. Die Enquete wird im Laufe dieser Woche geschlossen werden. Den dem Gewerbe-Ausschusse angehörenden Abgeordneten werden heuer nur kurze Sommerferien gegönnt sein, da nach Mittheilungen, welche den Ausschußmitgliedern von kompetenter Seite zugegangen sein sollen, der Wiederbeginn der Reichsraths-Verhandlungen für die Zeit vom 20. bis 25. September in Aussicht stehen soll.

Se. Exc. der Herr Finanzminister Dr. Steinbach hat sich gestern nach Eßlach, dem Landstuhle des Herrn Ministerpräsidenten Grafen Taaffe, begeben. Die „Neue freie Presse“ vermutet, daß die beiden Minister daselbst mit Vorbereitungen für die Herbstsession des Reichsrathes beschäftigt sind.

Wie aus Prag gemeldet wird, bewirbt sich um das durch den Rücktritt des jungczechischen Reichsraths-Abgeordneten Victor Beseley erledigte Mandat auch der bekante czechische Bauernführer Alphons Stastny.

In Linz ist der Landtags-Abgeordnete Dr. Max Edelbacher am 6. d. M. gestorben. Derselbe vertrat im Landtage den Industrialbezirk Kirchdorf-Rickdorf und war auch mehrere Jahre hindurch Reichsraths-Abgeordneter.

Aus Budapest berichtet der „N. Hirap“, daß im Ministerium des Innern neuerlich eine wichtige Vorlage, jene über die Reform der hauptstädtischen Steuermanipulation, fertiggebracht wurde. Die Regierung hat sich, wie dieses Blatt zu melden weiß, auf den Standpunkt der Decentralisation gestellt, so daß es so viel Steuerämter geben soll, als Bezirksvorstellungen existieren. Die letzteren sollen keine Gelder manipulieren, sondern es sollen alle Eingahlungen bei den Bezirkssteuerämtern stattfinden. Die Reform wird mit einer Vermehrung des Personals verbunden sein, und die bezügliche Vorlage dürfte sofort nach Zusammentritt des Reichstages unterbreitet werden, so daß sie eventuell schon im October verhandelt werden könnte.

Die bevorstehende Finanzreform in Deutschland beschäftigt die gesammte deutsche Presse. Nicht allein Finanzminister Herr Riquel, auch der bairische und der württembergische Finanzminister werden — wie es heißt — mit Vorschlägen an die Conferenz herantreten. In den „Berliner Politischen Nachrichten“ ist überdies der Plan aufgetaucht, die bisherige Einheitlichkeit des Paletportes aufzuheben und höhere Sätze einzuführen. Gegen diesen Vorschlag wendet sich die gesammte deutsche Presse ohne Unterschied der Parteirichtung.

Während Reuters Office aus Bangkok meldet, die französische Flagge sei wieder auf Kohsi-Tschang aufgehißt; die dortigen siamesischen Zollbeamten durften ihre Posten wieder einnehmen, die Ratificationen des Abkommens, mittelst dessen Siam die Forderungen Frankreichs annimmt, wurden Freitag ausgetauscht und

wenigen Monaten hatten sich auf seinen Befehl viele Tausende von Arbeitern versammelt: Soldaten, Sklaven, Sträflinge. 87 n. Chr. verstärkte er das Arbeiterheer durch 6000 Juden, welche sein Feldherr Titus Flavius Vespasianus im jüdischen Kriege zu Gefangenen gemacht hatte. Und so verliebt war der Imperator in seine Idee, daß er den Beginn der Arbeiten selbst feierlich inaugurieren wollte. Hymnen singend, verließ er das zu seinem Empfange bereitete herrliche Zelt und begab sich auf den Bauplatz, stach mit einem goldenen Spaten dreimal in den Boden und trug persönlich auf der Schulter ein mit Erde gefülltes Körbchen, worauf er die Arbeit den Werkführern übergab. Während aber so unter den Augen des Kaisers die Arbeiten mit Energie betrieben wurden, brachen überall, in Rom, in Gallien, in Spanien, die Revolutionen aus und Nero mußte eiligst Griechenland verlassen. Bald darauf, im Jahre 68 n. Chr., war er eine Leiche, saß der alte, ängstliche, spießbürgerliche Galba auf dem Throne.

Noch zu öfterenmalen wurden dann Versuche gemacht, den Isthmus zu durchstechen, aber erst in unserer Zeit war es einem Ungarn, dem General Türr, vorbehalten, das im grauen Alterthum geplante Werk durchzuführen. Türr beschäftigte sich lange Zeit mit der Sache, erhielt von der griechischen Regierung eine Concession und gründete nachher eine capitalsträftige Gesellschaft zu diesem Zwecke; aber erst die Erfolge des großen Vesselys mit dem Suezcanal erleichterten ihm die Arbeit, und so konnte denn der König von Griechenland am 4. Mai 1882 den ersten Spatenstich machen.

der französische Gesandte Baviere werde am 8. August seinen Posten wieder antreten, berichtet eine Depesche des „Temps“ aus Saigon, daß die Aufregung in Kambodscha zunehme. Der König habe mit aller Energie erklärt, es sei der Augenblick gekommen, um Batambang für Kambodscha zurückzugewinnen. Wenn Frankreich sich weigere, werde der König auch ohne dessen Autorisation handeln. Kambodscha sei in seinen Erwartungen sehr enttäuscht worden, weil man nichts für dasselbe gethan habe. Es sei bereit, seine Rechte selbst zur Geltung zu bringen.

Raum ist der Fall Norton-Ducet erledigt, so tauchen schon neue Sensationspapiere auf. Dupas, ein entlassener Secretär vom Sicherheitsbureau des Ministeriums des Innern, publiciert eine Broschüre, welche das gewesene Ministerium Loubet-Rouvier auf das schwerste verdächtigt. Dupas war mit der Auffindung Artons betraut, hatte jedoch, wie er behauptet, die geheime Ordre, den etwa Gefundenen nicht zu verhaften, sondern nur darnach zu trachten, ihm die Liste der compromittierten Parlamentarier abzunehmen. Dupas will Ende December von Venedig aus der Pariser Regierung Folgendes telegraphiert haben: Freitag den 30. December hatten wir, mein Begleiter und ich, ein Rendezvous mit Arton. Letzterer erschien pünktlich. Während wir auf dem Marcusplatz promenierten, ließ ich heimlich unsere Gruppe photographieren. So existiere also ein verlässliches Bild Artons, denn die Bilder, welche die Regierung verspätet dem mangelhaften Steuerebrieft nachsendete, seien unbrauchbar gewesen. Die Broschüre publiciert einen Depeschenwechsel Artons mit dem Sicherheitsbureau. Arton wird darin die „jeune fille“ genannt. Am breitesten behandelt die Broschüre ein Memoire, welches Arton in Venedig dictiert haben soll, in welchem es heißt, Arton wolle die verlangte Liste keinem Minister, sondern nur dem Präsidenten Carnot anvertrauen.

Bei der Eröffnungsfeier des Canales von Korinth gab der König seiner Freude darüber Ausdruck, daß er der Welt einen neuen Seeweg erschließen könne. Der König betonte, daß das Zustandekommen des Werkes ausschließlich französischem Capital zu verdanken sei, und hob die Bemühungen des Generals Türr sowie des Präsidenten der Canalgesellschaft, Herrn Syngros, lobend hervor. Der letztere dankte im Namen der Gesellschaft für die Unterstützung, welche dem Canalbau seitens der Regierung und des französischen Capitals zutheil wurde.

Ueber das Schicksal der irischen Bill meldet man aus London, daß nach der neulichen Mittheilung der „Daily News“ und einem Briefe, welchen Mr. Gladstone an den Obmann des liberalen landwirtschaftlichen Ausschusses des Unterhauses gerichtet hat, eine Herbsttagung wahrscheinlich scheint, sicher ist sie indes immer noch nicht. Der Vorstoß des Radicalen Storey, welcher den Zweck hatte, zu Gunsten der Homerule-Bill das Oberhaus ohne Aenderung an dessen verfassungsmäßiger Zusammensetzung dem Willen des Unterhauses gegenüber lahmzulegen, findet in den Blättern wenig Beachtung.

Der Congress der Vereinigten Staaten von Nordamerika trat vorgestern zu einer außerordentlichen Session zusammen. Von der dem Congress zu unterbreitenden Botschaft des Präsidenten Cleveland ist nur so viel gewiß, daß sie die Abschaffung der Sherman-Bill beantragen wird, durch welche die Union gezwungen ist, den Besitzern der großen Silbergruben jährlich 54 Millionen Unzen

Türr folgte genau der Linie des von Nero geplanten Canals, der die kürzeste Linie des Isthmus in einer Ausdehnung von mehr als sechs Kilometern in gerader Richtung einhält. Der Suezcanal freilich ist größer, er hat eine Länge von 160, der Nordostsee canal eine Länge von 89, der ominöse Panamacanal eine Länge von 73 Kilometern. Die Breite des Korinther Canals beträgt 22 Meter, und er ist 8 1/2 Meter unterhalb des tiefsten Wasserstandes hergestellt, also, wie man sieht, diesbezüglich dem Suezcanal gleich.

Der Bau des Canals hat zur Gründung von zwei Städten an den beiden Endpunkten desselben Anlaß gegeben; die eine heißt Isthmia und befindet sich in der Nähe der Ruinen der alten Stadt, wo die istsmischen Spiele abgehalten wurden, die andere neue Stadt heißt Poseidonia. Bei der Arbeit standen 12 Locomotiven, 55 große, 159 kleine Waggons und 37.000 Meter Schienenstrang in Verwendung. Die Arbeiter, gewöhnlich in der Zahl von 1700 bis 1800, bestanden zum größeren Theile aus Armeniern, Italienern, Montenegroinern und Griechen. Die Bedeutung des Canals liegt nicht allein darin, daß die gefährvolle Umschiffung des Peloponnes künftighin vermieden werden wird, sondern noch viel mehr in der Abkürzung des Schiffsverkehrs zwischen Triest und Constantinopel und Triest-Smyrna. Bei der Linie Triest-Constantinopel handelt es sich um einen Gewinn von vierundzwanzig Stunden. Welche enorme Bedeutung dies für den Handels- und Personenverkehr haben wird, liegt auf der Hand.

des weißen Metalls abzukaufen. Eine officiöse Note kündigt an, daß in den nächsten Tagen das Urtheil in der Frage der Fischerei im Behringsmeer gefällt werden solle. Die Frage ist an sich juristisch sehr interessant. Es handelt sich um die Jurisdiction der vereinigten Staaten in den Gewässern des Behringsmeeres, ferner um die Erhaltung der Pelzrobber, die in den genannten Gewässern leben oder regelmäßig dahin zurückkehren, endlich um die Rechte der Unterthanen Englands und der Union inbetreff des Fanges solcher Pelzrobber.

Aus Argentinien meldet man, daß sich der südliche Theil der Provinz Santa-Fé gegen die radicale Regierung erhob.

Tagesneuigkeiten.

(Hochwasser in Steiermark.) Samstag gieng in Mittelsteiermark ein gewaltiger Wolkenbruch nieder, durch welchen die ganze Ernte der durch ihn heimgefuhrten Gegenden, soweit sie noch nicht unter Dach gebracht war, vernichtet wurde. Desgleichen sind die wertvollen Kulturen der Landes-Ackerbauschule Krottendorf bei Graz vollständig zerstört. Im Dorfe Götting hat man bis jetzt sechs Leichen aufgefunden. Die Bewohner des Thalergrabens und der Ortschaft Götting wurden von dem Hochwasser vollkommen überrascht. Nur Dank der fast übermenschlichen Anstrengungen der städtischen Grazer Feuerwehrrückende konnten die meisten das nackte Leben retten. In den Häusern giengen alles Bargeld der Bewohner und die Geräthschaften zugrunde, in den Ställen erkrankte das sämmtliche Vieh. Viele Menschen sind an den Bettelstab gebracht. — Auch der Eisenbahnverkehr erlitt durch diese Wasserkatastrophe Störungen. Wie uns seitens der Südbahn-Gesellschaft mitgetheilt wird, mußte am 6. d. M. infolge von Brückenbeschädigung durch Hochwasser der Gesamtverkehr auf beiden Linien der Graz-Köflacher Bahn eingestellt werden. Seit 7. wird der Personen- und Gepäckverkehr mit Umsteigen der Passagiere und Uebertragen des Reisegepäcks an den Unterbrechungsstellen bewerkstelligt. Trostlose Nachrichten über die furchtbaren Hagel- und Wasserschäden lausen aus Rohrbach, Hart, Hitzendorf, Steinberg und aus der Umgebung von Gratwein ein. Die Kulturen in der Gemeinde Rohrbach zwischen Steinberg und Hitzendorf sind vollkommen vernichtet. Die ohnedies sehr arme Bevölkerung ist an den Bettelstab gebracht. Beim Gehöfte des Prangl in Rohrbach trugen die haushohen Wassermassen den Stall fort, in dem sich eben der elfjährige Sohn des Besitzers befand. Er wurde von den Fluten hinweggeschwemmt und als Leiche aus dem Wasser gezogen. Die Sternmühle liegt in Trümmern. Zwei Mühlen sind gänzlich weggerafft, das Haus des Mizner ist unterwaschen und in der Mitte auseinandergeborsten. Der 72jährige Besitzer versank in der Flut und wurde als Leiche an das Land geworfen. In der Holzmühle rettete sich ein Mühlenbursche nur dadurch vor dem Tode des Ertrinkens, daß er auf den Dienstiege von den Rohrbacher Bauern nur zwei gegen Hagel versichert. Die Brücke nächst dem Schlosse Hart wurde weggerissen. In dem Augenblicke, als der Wasserwall heranbrauste, wollte der Maurer Elias die Brücke passieren. Rings um ihn stürzten die Trümmer in die Tiefe und wie durch ein Wunder gerettet blieb jedoch der Passant auf einem Pfeiler stehen. Infolge seiner Hilferufe kamen Leute, die ihn aus seiner furchtbaren Situation befreiten.

(Stapellauf eines neuen Lloyd-Dampfers.) Vorgestern um 9 Uhr vormittags fand in Triest im Beisein des Vicepräsidenten Baron Bruck und des Verwaltungsrathes S. Ventura der Stapellauf des neuen Lloyd-Dampfers »Metkovic« statt. Auf ein gegebenes Zeichen fielen die letzten Stützen, und das Schiff glitt unter dem Jubel der Anwesenden sanft und majestätisch in das Element seiner Bestimmung. Gleich seinem Schwesterschiffe »Trieste«, welches Ende März vom Stapel gieng, ist der »Metkovic« für den Verkehr mit Dalmatien bestimmt und kann infolge seiner geringen Tauchung die Rarenta bis Metkovic befahren. Die Dimensionsverhältnisse sind wie die des ersteren, nämlich: 64.61 Meter Länge, 9.22 Meter Breite und 5.33 Meter Höhe. Das Displacement beträgt 1200 Tonnen und der Registergehalt 712 Tonnen. Dieser Dampfer ist aus bestem, durchgehends von österreichischen Werken geliefertem Siemens-Martinstahl gebaut. Die Maschine indicirt circa 700 Pferdekraft. Das Schiff hat ein Zwischendeck, ein Mittel- oder Hauptdeck und ein Oberdeck. Im Zwischendeck sind die Schlafkammern erster und zweiter Classe, der Salon zweiter Classe und die Damencabinen untergebracht. Im Mitteldeck Achter befindet sich im Deckhause der Salon für die Passagiere erster Classe; mittschiffs rechts und links sind Cabinen für die Bordofficiere und am Vorderteile des Schiffes die für die Mannschaft bestimmten Räume. Der »Metkovic« ist für 44 Passagiere erster, für 22 zweiter und 200 dritter Classe eingerichtet und bietet den Reisenden nahezu jede erdenkliche Bequemlichkeit. Der »Metkovic« bildet eine umso wertvollere Bereicherung der gesellschaftlichen Flotte, als derselbe auf eigener Werfte und durchgehends aus österreichischem Materiale erbaut ist.

(Ein großartiger Erbschaftsschwindel.) In Brünn fand vorige Woche die Verhandlung gegen die Haus- und Wirtschaftsbefizerin Anna Thomas und vier Genossen wegen Betruges um einen Nachlaß von 105.000 fl. zum Nachtheile der Erben des erzbischoflichen Wirtschaftsrathes Alois Till statt. Im Laufe der Verhandlung hatten zwei Zeugen ihre zugegebenen falschen Aussagen und Eide damit motiviert, daß sie sich nur von Mitleid für Anna Thomas hinreißen ließen, da sie überzeugt waren, es sei ein zu ihren Gunsten lautendes Testament von den Verwandten Till unterschlagen worden; der eine fügte bei, er hätte sonst um keinen Preis der Welt sich zu falscher Zeugenschaft hergegeben, was den Vorsitzenden zur Bemerkung veranlaßte: »Sie haben es billiger gegeben, um einige Glas Wein haben Sie falsch ausgesagt.« Anna Thomas blieb dabei, es sei ein Testament zu ihren Gunsten vorhanden und deshalb habe sie die Action eingeleitet. Ein von ihrem Verteidiger gestellter Antrag auf Prüfung ihres Geisteszustandes wurde vom Gerichtshofe abgelehnt. Die Geschwornen sprechen alle Angeklagten schuldig. Der Urheber der Machinationen wurde zu fünf Jahren schweren Kerkers verurtheilt, Anna Thomas zu fünfzehn Monaten, die übrigen Angeklagten zu 15, 12 und 4 Monaten.

(Der Einbrecher Szomolai.) Der Deserteur Josef Szomolai, der wegen eines in Maria-Terefiopol verübten Einbruchdiebstahles am 2. d. M. in Jschl verhaftet wurde, ist unter Escorte zweier Gendarmen in Wien eingetroffen und dem Landesgerichte eingeliefert worden. Szomolai's Angabe, daß er einen Mitschuldigen, den Hochstapler Franz Vázár, hatte, ist vollkommen unwahr, demgemäß auch die Mittheilung Szomolai's, daß er diesem Vázár 6000 fl. gesendet habe. Nach langem Forschen wurde festgestellt, daß Szomolai 4000 fl. versteckt hatte; diese Summe ist bereits sicher-

gestellt, so daß nunmehr der größte Theil der Beute des Einbrechers aufgefunden erscheint.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Der katholisch-politische Verein) für Krain veranstaltete am 6. August in Rudolfswert eine öffentliche Versammlung, die, zahlreich besucht, in bester Ordnung verlief. Nach Eröffnung derselben durch den Vorstandstellvertreter des Vereines, Reichsrathsabgeordneten Franz Bobše, begrüßte der Landeshauptmannstellvertreter Dr. Franz Papež die Teilnehmer im Namen des Landeshauptmannes, Bürgermeister Perko im Namen der Stadtgemeinde Rudolfswert. Dr. Vincenz Gregorik besprach hierauf die katholisch-nationale Organisation im Sinne der Beschlüsse des ersten slovenischen Katholikentages, Reichsrathsabgeordneter Wilhelm Pfeifer legte den Rechenschaftsbericht über seine Thätigkeit im Landtage und Reichsrathe ab. Dr. Franz Papež besprach den gegenwärtigen Stand der politischen Verhältnisse und empfahl die Gründung eines neuen katholisch-politischen Vereines für Unterkrain. Nach einer Erörterung der nationalen wirtschaftlichen Verhältnisse — insbesondere in Bezug auf Unterkrain — durch den hochw. Pfarrer Babnik aus Töply wurde die Versammlung mit Slava-Rufen auf Se. Heiligkeit den Pappst und Se. Majestät den Kaiser geschlossen.

(Leichenbegängnisse.) Unter zahlreicher Theilnahme wurde gestern der so unerhofft dahingegangene Stationsvorstand der k. k. Staatsbahnen, Herr Johann Krizaj, ein geachteter Beamter, der sich allgemeiner Sympathien erfreute, zu Grabe getragen. Den imposanten Leichenzug leiteten die Conducteure und Diener der Staatsbahn und der Südbahn ein, welche die vielen prächtigen Kranzpenden trugen, während dem Sarge Beamte der beiden Bahnen sowie eine überaus stattliche Zahl Leidtragender und Begleiter folgten. Die Wienerstraße war vom Civilspitale aus bis zum Friedhofe mit Zuschauernden dicht besetzt. — Nach kurzem Zeitraume folgte das Begräbniß des in der Blüte der Jahre dahingerafftten Herrn Bartholomäus Gestrin, Praktikanten des k. k. Hauptzollamtes in Triest und k. und k. Lieutenants in der Reserve; ein militärischer Conduct und zahlreiche Leidtragende erwiesen ihm die letzte Ehre.

(Unser tägliches Brot.) Wir machen heute auf eine Unzukömmlichkeit aufmerksam, die nachgerade schon greulich um sich greift und von den berufenen Organen leider nicht bemerkt wird. Es ist das Abgreifen des Gebädes von Dienstmädchen, Bedienerinnen, Lehrlingen, Hausknechten u., die sich eigens zu diesem Zwecke gewiß nicht die Hände waschen. Direct von den Morgenverrichtungen: Schuhputzen, Lampenreinigen, Zimmeraufräumen u., weg begeben sich diese Leute in den Bäder- oder Greislerladen und wühlen in dem Gebäde herum. Das Kipfel oder die Semmel, die wir am Morgen ahnungslos essen, ist bereits von vielen — ungewaschenen Händen abgegriffen worden. Dieser Uebelstand müßte doch beseitigt werden. Auf dem Plage bei den Höderinnen und Verkäuferinnen ist die Sache womöglich noch ärger. Das Gebäde liegt frei in der Luft, dem Staube und den Fliegen ausgefetzt; zahllose Menschen der untersten Classe greifen das Gebäde ab. In den Gasthäusern und Restaurationen wird derselbe Unfug getrieben, und man weiß nicht, welchen Krankheitsstoff man oft mit einem reschen Salzstangel mit in den Kauf genommen hat. Die berufenen Organe würden sich den Dank des Publicums erwerben, wenn sie gegen diesen Mißbrauch einschreiten wollten.

Die Heimat des Glücks.

Roman von Max von Weisenthurn.

(29. Fortsetzung.)

XII.

Eine Lebensfrage.

»Ich habe schon oft mit dir darüber sprechen wollen, aber ich wußte nie recht, wie ich es anfangen sollte, und selbst jetzt, wo es geschehen, weiß ich nicht, wie ich fortfahren soll. Du glaubst doch, daß er mich gern hat, nicht wahr?»

Diejenige, welche diese Worte sprach, war Hetty Clyde, und die, an welche sie dieselben richtete, war Käthe Meredith. Beide saßen unter einer Baumgruppe im Park von Clift-Hazel, denn es war ein wunderschöner Tag, welcher eben zur Reife gieng.

Käthe Meredith's erste Antwort war ein helles Aufblitzen.

»Alle Welt glaubt das!« sprach sie dann lebhaft. »Seit zwei Monaten erwartet ein jeglicher die Kunde von eurer Verlobung!«

»Dann glaubst du also, daß er meint, auch ich habe ihn gern?« fragte Hetty, mit den Band-schleifen ihres lichten Gewandes spielend.

Käthe Meredith fühlte sich beinahe zu einer heftigen Entgegnung geneigt, aber sie bezwang sich.

»Natürlich glaubt er das,« erwiderte sie, »und du hast ihm alle Ursache dazu gegeben, es zu glauben! Auch ich war davon überzeugt! Agnes, Leslie, kurzum

wie alle hegen dieselbe Meinung. Und nun willst du thun, als ob er dir völlig gleichgültig wäre!«

Hetty vermochte ihre Verlegenheit kaum zu be-maßern.

»Das habe ich nicht gesagt,« stammelte sie, »ich weiß selbst nicht, was ich eigentlich will, und das eben quält mich! Du hast recht, wenn du behauptest, alle Leute sähen eine Verlobung als den naturgemäßen Schluß des offenbaren Liebesspieles zwischen uns beiden an. Dafs dies bei Edgar und seiner Mutter der Fall, ist meine Ueberzeugung. Aber das alles kann mich nicht kümmern. Für mich handelt es sich einzig darum, ob ich das Recht habe, alle und die beiden speciell zu enttäuschen, indem ich ihn endlich und schließlich doch abweise, obwohl ich ihn ganz gern habe!«

Käthe Meredith, welche ihren Gatten auf den ersten Blick lieben gelernt hatte und ihm nach einer fünf-jährigen Ehe noch wie am ersten Tage der Erkenntnis ihrer Liebe mit Herz und Seele zu eigen war, berührten Hetty's Worte wie eine Entweihung dieser ihrer eigenen Liebe.

»Hetty,« stieß sie denn auch, ganz ihren Gefühlen Folge gebend, geradezu ungestüm aus, »wie kannst du nur so über die wichtigste Lebensfrage sprechen. Was heißt gern haben? Lieben kann man nur einen Mann! Es handelt sich also einzig darum, ob du Edgar Selwyn liebst oder nicht, und darum beantworte mir nur diese eine Frage: Liebst du ihn?«

»Ob ich ihn liebe?« wiederholte Hetty, und eine grenzenlose Hilflosigkeit klang aus ihrer Stimme. »Wenn ich dabei den Maßstab der Liebe zwischen dir und

deinem Leslie anlegen soll, so kann ich nicht mit Ja' antworten.«

Resolut stand Käthe, welche bisher neben der jungen Herrin von Clift-Hazel gesessen hatte, auf, wie um ihren Worten mehr Nachdruck zu geben.

»Dann darfst du Edgar Selwyn nicht heiraten, den du würdest todunglücklich werden in einer solchen Ehe!« sprach sie mit der ihr eigenen Bestimmtheit, wenn es sich um ernste Dinge handelte. »Um glücklich zu werden, mußt du in erster Linie den Mann deiner Wahl von ganzer Seele lieben können.«

Hetty wagte nicht aufzublicken.

»Wenn ich überhaupt zu lieben vermag,« entgegnete sie leise. »Wenn ich überhaupt die Eigenschaft in mir besitze, Liebe zu geben und zu empfangen.«

Ein silberhelles Lachen Käthe's klang durch die tiefe Abendstille.

»Nein, Hetty, du bist manchmal wirklich köstlich,« rief sie dann aus. »Wenn du überhaupt die Eigenschaft in dir besitzt, Liebe zu geben und zu empfangen! Du mit deinem feurigen Temperament! Welch Mädchen könnte mehr dazu geschaffen sein, leidenschaftlich geliebt zu werden und wieder zu lieben als du — gerade du! Warte nur, bis der Rechte kommt, Edgar Selwyn ist es nicht, das sage ich dir unverhohlen, und deshalb darfst du ihn um keinen Preis der Welt heiraten!«

»Und doch glaubte ich ihm diese Entschädigung für die große Enttäuschung seines Lebens schuldig zu sein,« sprach Hetty wie selbstverloren.

»Für die große Enttäuschung seines Lebens?« forschte Käthe verwundert.

(Fortsetzung folgt.)

— (Kaiserfest in Beldes.) Anlässlich des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers wird am 18. und 19. August in Beldes ein großes «Kaiserfest» mit nachstehendem Programm veranstaltet. 18. August 10 Uhr vormittags heilige Festmesse in der Kirche «Maria am See» (Inselkirche); 1 Uhr mittags großes Festbankett im «Hotel Louisenbad» und im «Hotel Wallner». (Anmeldungen werden von beiden Hotels bis 14. August erbeten.) 19. August: Um 5 Uhr nachmittags großer Fest-Corso auf dem See, darstellend die vier Jahreszeiten; 8 Uhr abends Seebeleuchtung und nochmalige See-Rundfahrt; 9 Uhr abends Fest-Ball im «Hotel Wallner». Anmeldungen für das Fest-Bankett werden von beiden Hotels bis 14. August erbeten. Couverts zu 5 fl., inclusive Wein und Champagner. Entrée für den Festplatz im «Hotel Louisenbad», inclusive Ball im «Hotel Wallner», à Person 1 fl. Familienkarte (4 Personen) 3 fl. Theilnehmerkarte für ein Schiff beim Fest-Corso und für die See-Rundfahrt abends, gegen sichtbar am Schiffe anzubringende Legitimation, 1 fl. (Das Reinertragnis wird zu Zwecken der Verschönerung des Curortes verwendet.)

— (Vom hiesigen Untergymnasium.) Nach einer uns zugehenden Mittheilung haben sich im Julitermine zur Aufnahme in die I. Classe des hiesigen Staats-Untergymnasiums 139 Schüler gemeldet, von welchen nur 4 als unreif zurückgewiesen wurden. Da sich diese große Zahl durch weitere Anmeldungen im September und durch einige Repetenten bedeutend erhöhen wird, so strebt die Direction dieser Lehranstalt die Eröffnung einer Parallellasse an.

— (Avancement bei den österreichischen Staatsbahnen.) Nach einer uns zugekommenen Zusammenstellung über das Juli-Avancement bei den österreichischen Staatsbahnen waren die Beförderungen und Vorrückungen in den niedrigeren Beamtenkategorien, ferner in der Kategorie der Unterbeamten und Diener besonders zahlreich. Im ganzen sind 3920 Bedienstete vorgerückt, beziehungsweise in eine höhere Dienstklasse befördert worden, und zwar im Bereiche der General-Direction, einschließlich d. r. im Wege des Handelsministeriums beförderten Beamten, 371 Beamte, 12 Unterbeamte und zwei Diener; im Bereiche der Eisenbahn-Betriebsdirectionen 820 Beamte, 573 Unterbeamte, 1634 Diener und 508 Weichen- und Streckenwächter.

— (Nach Maria-Zell.) Wie wir bereits mitgetheilt haben, verkehrt der sehr ermäßigte Sonderzug Freitag den 11. d. M. von Laibach aus um 6 Uhr 50 Minuten nachmittags via Graz, Märzschlag bis Neuberg, wofolbst er ohne Wagenwechsel um 5 Uhr 5 Minuten früh eintrifft. Von dort werden die Theilnehmer mittelst Fuhrwagen weiter befördert. Auch die Preise von Märzschlag nach Wien und retour sind über die Hälfte ermäßigt, und hält der Zug in allen Zwischenstationen an. Das Pilgerprogramm ist sehr reichhaltig, daher die Betheiligung sehr empfehlenswert. Fahrkarten sind zu gleichen Preisen auch beim Zug zu haben.

— (Eine große Fuhrtour) macht gegenwärtig der ungarische Maler Professor Ernst v. Weber. Derselbe hat von Pisa aus fast ganz Oberitalien und die Schweiz begangen und ist am 7. d. M. über Villach in Klagenfurt eingetroffen, wo derselbe einige Tage am schönen Wörthersee verweilt, um dann den Fuhrmarsch über Graz in die ungarische Heimat fortzusetzen. Die durchgehends zu Fuß zurückgelegte Strecke beträgt — die Bergtouren abgerechnet — ungefähr 850 Kilometer. Eine reiche Ausbeute an Aquarellen, Skizzen und Photographien ist das Ergebnis des weiten Marsches, der kein «Distanzreiten» war, sondern den vernünftigen Zweck hatte, überall mit Ruße Land und Leute kennen zu lernen.

— (Verkauf von Vosen gegen Ratenzahlung.) Laut einer Mittheilung der k. k. Finanz-Bezirksdirection in Wien an die niederösterreichische Handels- und Gewerbekammer wurde in einer Gefälligkeits-Untersuchung vor kurzem behauptet, dass es allgemeine Uebung sei, in den Bezugsscheinen über Vosenverläufe auf Raten, welche mehr als ein Voss umfassen, lediglich den Gesamtkaufspreis für alle mit dem Bezugsscheine verkauften Vosen, nicht aber die auf jedes einzeln verkaufte Voss entfallende Quote des Gesamtkaufpreises anzuführen. In Bezug hierauf werden die Interessenten aufmerksam gemacht, dass nach Paragraph 2 des Gesetzes vom 30. Juni 1878, R. G. Bl. Nr. 90, für «jede» verkaufte Voss oder für «jede» verkaufte Vossportionale der Kaufpreis in die Urkunde über den Verkauf aufzunehmen ist, widrigens die im Paragraph 5 des gedachten Gesetzes festgesetzten Strafen eintreten.

— (Stierlicenzierung.) Aus Gurkfeld wird uns mitgetheilt, dass im dortigen politischen Bezirke der Commission für die heurige Stierlicenzierung 44 privaten Besitzern gehörige Stiere vorgeführt, von denen 26 zur Zucht tauglich befunden und licenziiert wurden. Mit Hinzurechnung der vom Vorjahre verbliebenen licenziierten Stück, und zwar um 8 mehr als im Jahre 1892.

— (Feuerwehr in Kropf.) Bei der constituirten Generalversammlung der neuen Feuerwehr in Kropf wurden gewählt zum Hauptmanne der Gemeinde-Ausschuss, Gaschhof- und Realitätenbesitzer Josef Jallen; zum Stell-

vertreter Joh. Jallen; zum Cassier Val. Scholler; zum Secretär Fr. Bibrouz. Die Gründung dieses Vereines entspringt einem eminenten Bedürfnisse, und es wird ihm voraussichtlich an thatkräftiger Unterstützung seitens der Bevölkerung nicht fehlen.

— (Arme Verlustträgerin.) Die Tochter des Conducteurs Johann Pol hat gestern auf dem Wege vom Hauptplaz bis zur Schulallee eine Brieftasche mit 27 Gulden, die Monatspension ihres Vaters, verloren. Der redliche Finder wolle die Geldtasche Kesselstraße Nr. 6 abgeben.

— (Gründungsfeier.) Die Citalnica in Krainburg begeht am kommenden Sonntag die Feier ihres 30jährigen Bestehens. Bei derselben wirken der Laibacher «Sokol», der Gesangverein «Jublana», sowie der gemischte Chor der genannten Citalnica mit. Das Fest wird in den Nachmittagsstunden abgehalten.

— (Gemeindevahl in Famlje.) Bei der stattgehabten Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Famlje im politischen Bezirke Adelsberg wurden die Besitzer Josef Magajna von Famlje zum Gemeindevorsteher, Johann Berhove von Famlje und Johann Matjasic von Gorice zu Gemeinderäthen gewählt.

— (Platzmusik.) Am 10. August concertiert die Regimentskapelle im Tivoliparke, Beginn um halb 6 Uhr nachmittags; am 13. August vor dem Casino, Beginn um halb 12 Uhr vormittags.

— (Hagel.) Am versloffenen Sonntag gieng über die Ortshaften St. Georgen, Hülsen und Winklern ein furchtbares Hagelwetter nieder, welches an den Feldfrüchten einen bedeutenden Schaden anrichtete. Der Blitz schlug wiederholt ein, ohne jedoch zu zünden.

— («Wagner-Cyklus» in München.) In der Zeit vom 11. August bis 1. October finden am königl. Hof- und Nationaltheater in München besondere Aufführungen Richard Wagner'scher Werke statt. Der Cyklus umfasst: «Ring des Nibelungen» (20., 21., 23., 25. August — 3., 4., 6., 8. September — 24., 25., 27., 29. September), «Die Feen» (13., 27. August, 10ten September), «Der fliegende Holländer» (15. August, 12ten September), «Tanhäuser» (11. August, 1., 14., 19ten September), «Die Meistersinger» (17. August, 21. September), «Tristan und Isolde» (29. August, 17. September). Diese Aufführungen dürften nicht verfehlen, in den Kreisen der Musik- und Theaterfreunde, insbesondere in jenen der R. Wagner-Gemeinde, das weitgehendste Interesse zu erregen. Zahlreiche Anmeldungen von Besuchern aus dem Auslande, besonders aus Frankreich, sind bereits eingelangt.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Laibacher Zeitung.

Budapest, 8. August. Heute vormittags um halb 11 Uhr wurden zwei heftige Erdstöße verspürt.

Prag, 8. August. Der Statthalter fistierte die vom Stadtrathe beschlossene Anbringung einsprachiger böhmischer Straßentafeln in Prag und verfügte die Entfernung solcher Tafeln.

Triest, 8. August. Der Marine-Commandant Admiral Freiherr v. Sterned ist heute früh halb 7 Uhr an Bord der Yacht «Greif» hier eingetroffen.

Budapest, 8. August. «Kemény» meldet aus Bilis: Se. Majestät der Kaiser betraute bis auf weitere Verfügung Baron Rudolf Werkl, Sectionsrath im Kriegsministerium, mit der Leitung des Kriegsministeriums.

Berlin, 8. August. Die «Kreuzzeitung» bezeichnet die rumänischen Meldungen, wonach Kaiser Wilhelm gelegentlich des Besuches der ungarischen Manöver auch dem rumänischen Hofe einen Besuch abstatten werde, als unbegründet. — Die «Post» erfährt aus Weimar auf Grund von Mittheilungen des thüringischen Staatsministers, die Frankfurter Conferenzen würden vier Tage dauern. Neben Tabak als Hauptbesteuerungsobject würde eine Zündhölzchensteuer vorgeschlagen werden.

Kopenhagen, 8. August. Die Abreise Ihrer k. u. k. Hoheit der Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie erfolgt am Mittwoch 9 Uhr vormittags via Korsöer nach Kiel. — Bei dem gestrigen Familiendiner auf Schloß Bernstorff brachte der König einen Toast auf die Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie aus, welche zwischen dem König und der Königin Platz genommen hatte. Nach dem Diner, um halb 10 Uhr abends, lehrte Ihre k. u. k. Hoheit nach Kopenhagen zurück.

Rom, 8. August. In den letzten 24 Stunden kamen in Neapel fünf Todesfälle an Cholera vor. Die sanitären Verhältnisse sind wieder normal.

Paris, 8. August. Wie «Figaro» meldet, beriethen gestern die Minister über die Broschüre Dupas'. Dieselben hätten beschlossen, eine Note zu veröffentlichen, in welcher erklärt werden soll, dass das gegenwärtige Ministerium den behaupteten Machinationen vollkommen fern stehe. Mehrere Journale sprechen sich dahin aus, dass die Broschüre Dupas' eine Antwort erheische, welche volles Licht in die Angelegenheit bringt. — Der «Gaulois» veröffentlicht ein Schreiben des Marquis de Morès an Clemenceau, worin behauptet wird, Baron

Mohrenheim habe ihm (Morès) erklärt, dass Clemenceau die französisch-russische Allianz bekämpfe.

Madrid, 8. August. Der zwischen Italien und Spanien abgeschlossene Handelsvertrag wurde gestern unterzeichnet. Wie man versichert, werden die Handelsverträge Spaniens mit allen Mächten, ausgenommen Frankreich, Anfangs Jänner unterzeichnet.

London, 8. August. Wie Reuters Office aus Bangkok meldet, begaben sich die Commissäre der siamesischen Regierung nach Chantabun, wofolbst sie während der französischen Besetzung verbleiben werden.

Washington, 8. August. Die umfangreiche Botschaft Clevelands besagt: Das Vorhandensein der beunruhigenden außergewöhnlichen Lage, Angelegenheiten, welche die Wohlfahrt des amerikanischen Volkes betreffen, nöthigen ihn, eine außerordentliche Congress-Session einzuberufen. Die Botschaft bespricht Missstände der commerciellen und finanziellen Lage, welche hauptsächlich den Gesetzen über den Silberankauf und der Silberprägung zuzuschreiben sind.

Angelommene Fremde.

Den 7. August.

Hotel Stadt Wien. Dr. Calligaris, Secretär, f. Familie, und Bauer, Kfm., Wien. — Colledan, Brusatti und Gangle mit Familie, Triest. — Caiffelli, Ratti, Kalli, Cauciani u. Binati, Udine. — Bogacnik, Zwickau. — Ganselmayer, Lehrer und Berberber, Privatier, Gottschee. — Schober, Prediger, sammt Familie, Groß-Neudorf. — Berg, Privatier, Paris. — Dr. Loebell, Görlich. — Kreidel, Kfm., Prag. — Dr. Gruber und Ambrosj, Pola. — Kolaric und Kucera, Geistliche, Marasdin. — Kremensel, Bezirkscommissär, Böllermarkt. — Hylawsky, Forstbeamter, f. Frau, Marburg. — Dampf, Reif., Budweis. — Wentolini, Fiume. — Torma, Musiker, f. Familie, Budapest. — Loschke, Kfm., Gollneukirchen. — Wälte, Solinger. — Torma und Tott, Großhändler. — Speil, Temešvar. — Graf Reyerling, Leipzig. — Lamprecht, Rathenau. — Kunzeric und Zibret, Reichenburg. — Busch, Kaufm., Remschreib. — Berg, Privatier, Leoben. — Dolinar, Privatier, Marburg.

Hotel Elefant. Neuzil, Reif.; Ripper, Kfm.; Furlani, Wien. — Arto, Adelsberg. — Beler, Pfarrer, St. Martin. — Cebular, Professor, Görz. — Schütz, Director; Jbona, Stations-Sous-Chef, f. Frau, Triest. — Kogej, Dechant, Idria. — Krizaj, Pfarrer, Prem. — Tolkazzi, Handelsmann, Loitch. — Biskitar, Graz. — Havas, Großhändler. — Pavan, Görz. — Prinz Polignac, Bobwein. — Hintsche, Jglau. — Quarin, Turiaco. — Aney, Triest. — Oclaj, Bussang.

Hotel Südbahnhof. Beuter, Professor, Wien. — Kartin, Agram. — Bogorelec f. Frau, Bleiburg.

Gasthof Kaiser von Oesterreich. Sartori, Kfm.; Snideritsch, Triest. — Ornella f. Frau, Görz. — Pleško, Lehrer, Idria. — Primožic, Curat, Brabče. — Grum, Pola. — Bobisut f. Sohn, Directors-Gattin, Gili.

Verstorbene.

Den 7. August. Josef Bajec, Gastwirthens-Sohn, 2 Tag, Sternwartgasse 2, Lebensschwäche. — Ursula Rebernik, Inwohnerin, 72 J., Emonastrasse 19, Altersschwäche.

Den 8. August. Antonia Tamhina, Amtsdieners-Tochter, 18 Mon., Auerbergplatz 4, Scharlach-Diphtheritis. — Antonia Camernik, Schuhmachers-Tochter, 3 J., Bega-Gasse 9, Masern.

Im Spitale:

Den 6. August. Johann Krizaj, Staatsbahnen-Stationsvorstand, 48 J., Herzschlag.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

August	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° Reduciert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Anhalt des Himmels	Wärtertag von 0 bis 24 Stunden
	7 u. Mg.	740.8	12.2	windstill	Rebel	
	8. 2. N.	739.7	22.6	D. schwach	heiter	0.00
	9. 3. Ab.	740.1	16.4	D. schwach	theilw. heiter	

Morgens Rebel, tagsüber heiter, abends theilweise bewölkt. — Das Tagesmittel der Temperatur 17.1°, um 2.7° unter dem Normale.

Für die Redaction verantwortlich: Ottomar Damberger.

Dankfagung.

Außerstande, für so viel aufrichtige Theilnahme, welche uns anlässlich des plötzlichen und allzufrühen Hinscheidens unseres innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten, beziehungsweise Vaters, Bruders, Schwieger-sohnes etc., des Herrn

Johann Krizaj

Adjuncten der k. k. Staatsbahnen und Stationsvorstandes der Unterkrainger Bahnen in Laibach

aus allen Kreisen, von nah und fern erwiesen wurde, sowie für die vielen schönen Kranzspenden und die zahlreiche Betheiligung am Leichenbegängnisse jedem einzelnen — wie wir es wünschten — zu danken, erlauben wir uns, unseren Dankesgefühlen auf diesem Wege wärmsten Ausdruck zu verleihen. Ganz besonders fühlen wir uns zu herzlichem Danke verpflichtet gegenüber den Herren Bahn- und anderen Beamten, Unterbeamten und Bahnbediensteten, sowie den Herren Sängern für ihren weihvollen Grabgesang.

Laibach am 9. August 1893.

Die trauernde Familie Krizaj.

Course an der Wiener Börse vom 8. August 1893.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

Rebhühner böhmischer Provenienz... junge per Paar... jährige per Paar... Fogasch per Kilo... Hechte per Kilo... täglich frisch empfehlen... Gustav Treo... Laibach, Coliseum.

Gesucht: ein Stubenmädchen in vorzügliches Haus; eine Köchin (10 bis 14 J.). Bureau G. Flux, Rain Nr. 6.

Zeitungen. Im Café Europa sind Deutsche Zeitung, Grazer Tagespost, Matino, Zlatá Praha und Humorističké Listy zu vergeben.

Th. Eger Petersstrasse Nr. 6 Lager aller Arten Seidenstoffe, Bänder, Spitzen, Mieder, Touristenhemden, Schafwolle, Baumwolle, Krägen, Manschetten, Schürzen und Zubehör-Artikel, Schlingerei u. Kinderwäsche. Wegen vorgerückter Saison Seidenstoffe zu erniedrigten Preisen.

Praktikant Comptoirist gesucht, Eintritt sofort oder Ende August. Offerten unter Chiffre M. & G. an die Administration dieser Zeitung.

Hammerstiele von Kornelkirsohe (drenove) und Hartriegel (psikove), 1 Meter lang, von 4 bis 8 Centimeter dick, kauft zu den höchsten Preisen. Johann Wakonigg St. Martin bei Littai.

Vorsicht gegen Nachahmungen und deren schädlichen Folgen. Loser's echtem Rákóczy Ferencz-Bitterwasser werden in ihrem eigenen Interesse ersucht, beim Einkaufe genau darauf zu achten, dass die Etiquette die Firma Loser János, Budapest und die Unterschrift trage, da ein jedes Rákóczy Ferencz genannte Bitterwasser, das mit solcher Etiquette in Verkehr kommt, welche meine Firma und meine Namensfertigung nicht trägt, als gefälscht und nachgeahmt zu betrachten ist.

Allianz Lebens- und Rentenversicherungs-Actien-Gesellschaft Wien I., Hoher Markt 9. Grösste Couance bei der Auszahlung der versicherten Capitalien. Versicherungsstand Ende 1892: 54.424 Polizzen mit 9,400,000 Gulden Versicherungscapital. Darunter Arbeiterversicherungen: 41.321 Polizzen mit 5,540,000 Gulden Versicherungscapital. Die Anstalt gewährt Versicherung auf das Leben des Menschen in allen Combinationen gegen billige Prämien und coulanteste Bedingungen.

Eine Cassierin der deutschen und der slovenischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird für ein hiesiges Manufacturwaren-Geschäft sofort aufgenommen. Näheres in der Administration dieser Zeitung. (3478) 3-3

Lehrjunge der deutschen und der slovenischen Sprache in Wort und Schrift kundig, wird sofort aufgenommen. (3524) 3-2

Franz Pirker Handelsmann in Reifnitz. (3386) 3-3 St. 5659.

Razglas. Na prošnje «Mestne hranilnice ljubljanske» v Ljubljani (po dr. Tavčarji) preloži se s tus. odlokem z dne 7. aprila 1893, št. 2900, na dan lega julija in 3. avgusta odrejena izvršilna prodaja Jakobu Opeki iz Dol. Vasi št. 29 lastnih zemljišč vl. št. 67 in 388 kat. obč. Dolénja Vas na 31. avgusta in na 30. septembra 1893, vsakikrat ob 11. uri dopoldne s pristavkom gori navedenega odloka. C. kr. okrajno sodišče v Logatci dne 30. junija 1893. (3423) 3-3 St. 5908.

Oklic. Vslod prošnje «Kmetske posojilnice na Vrhniki» dovolila se je izvršilna prodaja zemljišča Jakoba Matičiča iz Unca vložna št. 270 kat. občine Unec in 268 kat. občine Bezuljak, cenjenih na 150 gold. in oziroma 400 gold., ter se za izvršitev določujeta dva róka, prvi na 17. avgusta in drugi na 16. septembra 1893, vsakikrat ob 11. uri dopoldne pri tem sodišči s pristavkom, da se bodeta imenovana zemljišča pri prvem róku le za ali nad cenilno vrednost, pri drugem pa tudi pod njo oddala istemu, ki največ obljudi. Drazbeni pogoji, zemljeknjižni izpisek in cenilni zapisnik so pri sodišči na upogled. Neznano kje bivajočemu izvršencu pa se je imenoval g. Matija Gabrajna iz Unca skrbnikom za čin. C. kr. okrajno sodišče v Logatci dne 12. julija 1893.

Razglas. Na tožbe: 1.) in 2.) Antona Šajna iz Jursič št. 37 zaradi ugasnitve terjatve 2 gold. 87 1/2 kr. s pr. in 210 gold. s pr. in 3.) Blaža Novaka iz Koritnic št. 3 zaradi priposesovanja polovice zemljišča vlož. št. 7 kat. obč. Koritnice s pr. postavil se je tožencem Miroslavu Vilharju iz Kalca, Andreju Šajnu iz Jursič in Katarini Novak iz Koritnic št. 3, oziroma njihovim neznanim dedičem in pravnim naslednikom, kuratorjem ad actum v osebi Jožefa Gärtnerja iz Bistrice in za skrajnsano razpravo določil dan na 24. avgusta 1893 dopoldne ob 9. uri pri tem sodišči z navajanjem na § 18. dvornega dekreta dne 24. oktobra 1845, št. 906 zb. pr. p. C. kr. okrajno sodišče v Ilir. Bistrici dne 20. julija 1893.